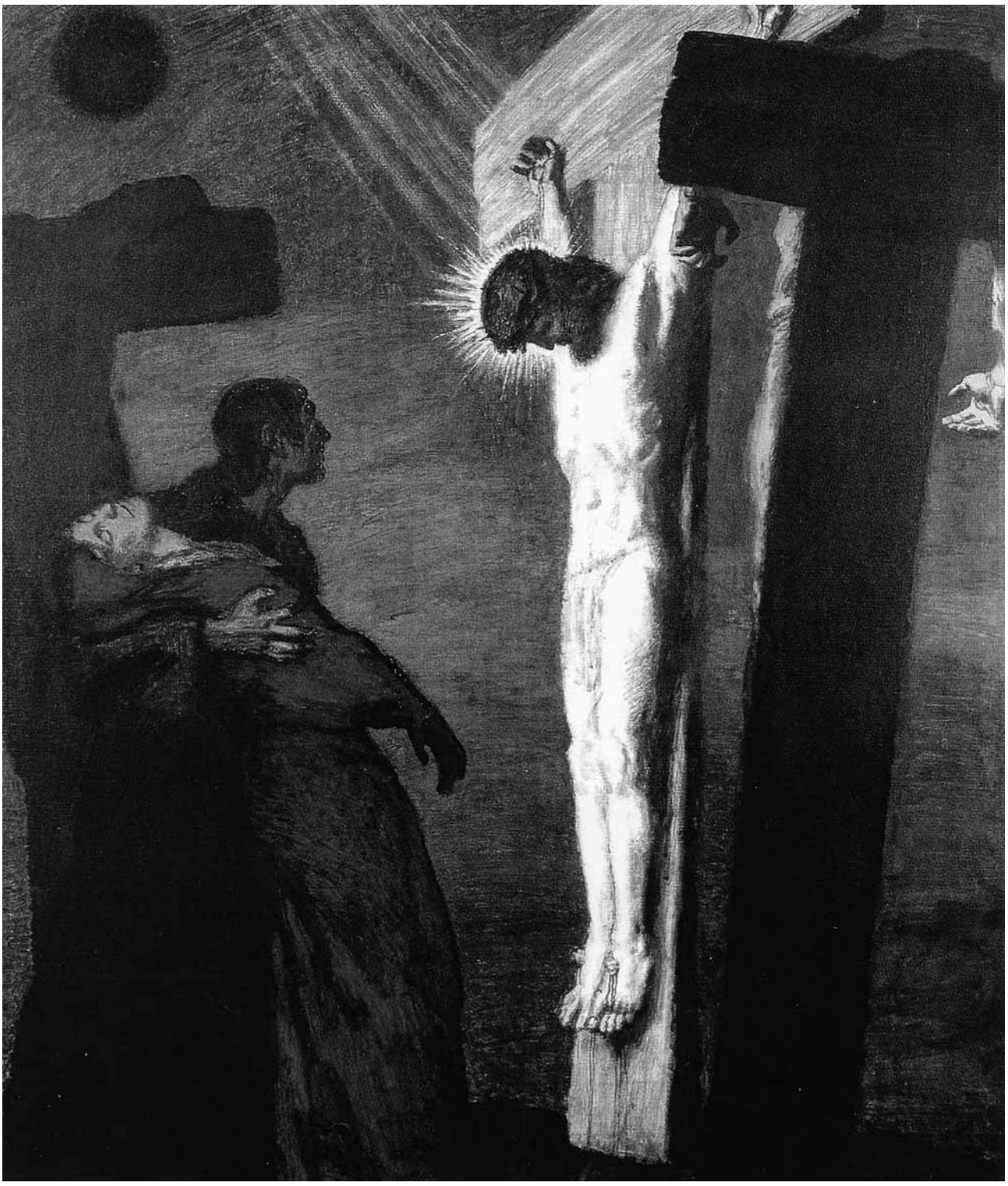
Steiner Kirchenbote

54. Jahrgang **März - Juni 2009**



AUF EIN WORT

Liebe Steiner, liebe Steinerinnen,

dunkle Wolken am Konjunkturhimmel, nicht endenwollende Finanzkrise, trübe Aussichten für die Wirtschaft, wachsende Armut und Ungerechtigkeit, triste Stimmung und deprimierend-angstvolle Erwartungen, schwärzeste Untergangsszenarien und düstere Prophezeiungen von klimawandelbedingten Katastrophen und Kriegen, - unsere Zukunft, ja die Zukunft der ganzen Menschheit scheint nur noch Finsternis und Unglück für uns bereitzuhalten, nur noch Leid und Sorgen ...

Gibt uns da unser Bild - die Darstellung der Kreuzigung Jesu durch Franz von Stuck -Trost oder gar Hoffnung ?

Auch hier beherrscht Dunkelheit große Teile der Szene: die Sonne hat ihren Schein verloren, der Himmel hat sich verdüstert, zwei dunkle Kreuze und die zwei sichtbaren Gekreuzigten verweisen auf die letzte und tiefste Finsternis, die noch weit umfassender und existentieller ist als unsere heutigen Düsternisse: sie verweisen auf die Sünde und ihre Folge, großes Leiden und ewigen Tod. Dieser hier gezeigte Moment ist der finsterste der Weltgeschichte, der Zeitpunkt des allergrößten Dunkels und des tiefsten Unglücks: Jesus, der Sohn Gottes, der einzig mögliche Retter, ist tot!

An diesem dunkelsten Ort stellt sich die Frage: Was oder wer kann uns jetzt noch retten aus Sünde und Leid, aus Vergänglichkeit, Tod und Gericht ? Wird die Welt nun endgültig in Chaos und Gewalt versinken, wird die Menschheit sich selbst, wird Gott sie vernichten?

Woher kommt uns das von uns über das alltägliche „kleine Glück“ hinaus so sehnsüchtig erstrebte dauerhafte, allumfassende intensive „große Glück“, das ewige Heil, gegenüber dem unsere heutigen Sorgen und auch manche Glücksvorstellungen verblassen?

Das Bild zeigt uns die Antwort Gottes auf unsere Frage nach dem Glück, die schon in der Kreuzigung verborgen ist: Vom Himmel herab leuchtend in überirdischer Helligkeit bestrahlt das Licht das Kreuz und den Gekreuzigten, der auch selber aus sich heraus in übernatürlicher Weise leuchtet. Durch seine Kreuzigung und durch seinen Tod hat er die Mächte der Finsternis ein für allemal besiegt und dem von Gott entfremdeten Menschen durch die Vergebung der Sünden Zugang zu Heil und Leben, zu ewigem Glück ermöglicht.

Kinder des Lichts werden in der Bibel diejenigen genannt, die für sich persönlich annehmen, dass Gott sie rettet aus Ihrer tiefsten Dunkelheit.

Gott, der das Licht schuf, der im Licht wohnt und dessen Herrlichkeit voller Lichtglanz strahlt, sandte seinen Sohn in die Finsternis der Welt: ER ist das schon vom Propheten Jesaja verheißene Licht:

Der Himmel ist seither offen: *Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns und wir sahen seine Herrlichkeit…in ihm war das Leben und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtet in der Finsternis und die Finsternis hat es nicht überwältigt. Allen aber, die ihn aufnahmen, denen gab er das Anrecht, Kinder Gottes zu werden, denen die an seinen Namen glauben.* (Johannesevangelium, Kapitel 1)

Seither, seit Karfreitag und Ostern, ist der Himmel offen, geöffnet durch das Leiden, Sterben und Auferstehen des Lichts der Welt, Jesus Christus.

Von seinem Licht fällt seither Licht ins Leben derer, die sich an IHN wenden, in IHM ihre Rettung sehen und ergreifen wollen: *Herr, denke an mich, wenn du in dein Reich kommst!* So bittet einer der beiden mit Jesus gekreuzigten Verbrecher:

Und Jesus antwortet seither jedem, der sich im Vertrauen an ihn wendet:

Heute wirst du mit mir im Paradies sein.

Schon heute steht uns der Himmel, das Paradies, das Glück offen und es wird vollkommen sein, wenn Gott endgültig *alle Tränen abwischen wird und der Tod nicht mehr sein wird noch Leid noch Geschrei noch Schmerz.*

Bis dahin aber erfahren wir als Menschen, auf die der Strahl des Lichtes Jesu fällt, Nähe, Gnade und Zuwendung Gottes. ER lässt seine Kinder nicht im Stich, in keiner noch so ausweglos und düster erscheinenden Situation.

Wir müssen trotz der Nacht der Nöte nicht verzweifeln, denn sie ist vorläufig und wird vergehen. Angebrochen ist schon der lichte Morgen, der endlich unsere Dunkelheit überwinden wird. Richten wir unsere Augen auf die für uns aufgehende Sonne, auf Jesus, nehmen wir sein Leuchten ins Leben auf. Dann wird auch von uns Licht ausgehen, ein Abglanz der Herrlichkeit Gottes.

Es grüßt Sie herzlich Ihre Pfarrerin

Frauenfrühstück: Wer wird Millionär?

Auf der Suche nach Glück, so lautete das Thema beim Frauenfrühstück am Mittwoch und die etwa 70 Frauen, die sich an diesem Morgen auf den Weg ins Gemeindehaus gemacht hatten, waren überrascht und begeistert von der lebendigen Vortragsweise der Referentin Frau Dorothea Hille, Grund- und Hauptschullehrerin aus Tübingen.

Referentin Dorothea Hille, Tübingen

Frau Hille startete ihr fesselndes „Plaudern“ zunächst mit einigen Quizfragen a la Günther Jauch, um dann die Frauen mitzunehmen auf eine Entdeckungstour durch Glückstadt. Dort erlebten die Gäste im „Anschauen“ der von der Reiseführerin dieses Vormittags mit persönlichen Erfahrungen verknüpften Gebäude, wie das Mitsein Gottes in den Höhen und Tiefen des Lebens trägt und uns ein Leben aus der Dankbarkeit ermöglicht.

Es wurde deutlich, dass einem Menschen sehr wohl Härten zugemutet werden, die menschlich gesehen kaum zum Glücklichsein beitragen.

Doch die Zuhörerinnen spürten, dass die Referentin trotz der Rätsel und Schwere des eigenen Lebens in der Hoffnung und dem Vertrauen lebt, von Gott geliebt und angenommen zu sein.

Dieses große Glück selbst zu suchen und sich von Gott schenken zu lassen, wurde den Frauen an diesem Morgen auf heitere und zugleich tiefgründige Weise nahe gebracht.

Zum Wohlbefinden der Gäste haben wie bei jedem Steiner Frauenfrühstück das liebe- und geschmackvoll vorbereitete Buffet und die festlich geschmückten Tafeln beigetragen. Man spürte, dass viele Stunden Arbeit nötig waren, um diese Veranstaltung innerhalb der Ökumenischen Gemeindewoche zu ermöglichen.

Ein besonderer Dank gilt deshalb dem Team der Frauen um Barbara Poppe, die mit viel Liebe und Mühe zum Gelingen Wesentliches beitrugen.

Man konnte wieder einmal schmecken und sehen, wie wichtig den Veranstalterinnen das leibliche und geistliche Wohl der Gäste ist.

der musikalische Rahmen durch Carla Brekeler

Wein in der Bibel

Nach dem Frauenfrühstück am Morgen stand der erste Abend der 39. Ökumenischen Gemeindewoche ganz in der Regie der Steiner Landfrauen, die zum Thema „Wein in der Bibel“ Herrn Pfr. Hans-Martin Griesinger, Nöttingen, sowie das Ehepaar Otto Keller, Weingutbesitzer, Eisingen, eingeladen hatten.

„Glaube verbindet“ dieses Leitwort der Steiner Ökumenischen Gemeindewoche 2009 dürfen Christen auch körperlich verstehen und leben. Der fröhlichste Glaube der Menschenwelt, nämlich der an den auferstandenen Erlöser, sagt Ja zum Wein, dem im Heiligen Land bestens gedeihenden Genussmittel seit menschlichen Urzeiten.

Pfarrer Hans-Martin Griesinger

So war Pfarrer Hans-Martin Griesinger aus Nöttingen eingeladen, zum Thema „Wein in der Bibel“ zu sprechen. Um zugleich gemeinsamen leiblichen Genuss zu bieten, besorgte die Landfrauenvereinigung Stein zusammen mit dem Eisinger Weingutbesitzerehepaar Otto Keller anschließend eine Weinprobe für alle Teilnehmenden.

Pfarrerin Gertrud Diekmeyer leitete den Abend mit einer Hinführung zum Thema ein. Ihr herzliches Begrüßungswort galt den etwa hundert Gästen auch von außerhalb Steins, dem Referenten, den Landfrauen und den Spendern der Weine zur Probe, verbunden mit ihrem Dank und dem Wunsch zu einem fröhlichen Verlauf.

So kam's dann auch, denn Pfr. Griesinger trug in seiner sehr lebendigen, humorvoll-spontanen Redeweise aus dem weiten Panorama der biblischen Äußerungen über die Früchte des Weinstocks vor: „Iss dein Brot mit Freuden, trink deinen Wein mit frohem Mut, denn dies dein Tun hat Gott schon längst gefallen.“ (Pred.Sal. 9,7) Der frohe Mut durch den Wein in friedvoller Menschenrunde ist Gott recht. Der andere Pol des Weinkonsums aber wird durchaus nicht verschwiegen: „Der Wein macht lose Leute, und starkes Getränk macht wild; wer davon taumelt, wird niemals weise“. (Spr.Sal.20,1)

Das Land der Bibel ist Weinland, wie der Kundschaftertrupp der Israeliten erwies, als er Trauben von einer Riesigkeit zu seinem Volk in der Wüste zurückbrachte, die von zwei Männern an einer Stange getragen werden mussten „Gelobtes Land“! Fülle an Wein ist ein Zeichen des Segens von Gott, ja in Notzeiten ein Zeichen für kommendes Heil aus Gottes Hand: „So dass Juda und Israel sicher wohnten, jeder unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum, von Dan bis Beerscheba, solange Salomo lebte. (1.Kön. 5,5, weiter: Mi. 4,4, Sach. 3,10, 1.Makkab. 14,12, <negativ in Gerichtsansage:> Jer. 8,13) Hier beschrieb Pfr. Griesinger die Glanzzeit des Reiches Israel unter dem Davidssohn, König Salomo, wie der biblische Chronist zusammenfasst: „Juda aber und Israel waren zahlreich wie der Sand am Meer, und sie aßen und tranken und waren fröhlich.“ (1.Kön. 4,20). Wein ist Symbol für stets gesicherten Wohlstand in Friedenszeit.

Doch mussten Weinberge zur Erntezeit auch damals gegen Diebe bewacht werden, wie im Hohen Lied Salomos (1,6) zwischen den Zeilen ausgesprochen wird. Auch Worte des Gerichts wurden gleichnishaft durch den Weinbau mitgeteilt, wie etwa das berühmte Weinberglied im Prophetenbuch Jesaja (Jes. 5,1-7).

Der sorgfältig eingerichtete Wingert brachte seinem Herrn nur schlechte Trauben wie das Volk Israel, das von Gottes Wegen abgewichen war.

Die Zeit der Weinlese ist Freudezeit: unter Jubel trat man im Kelterbecken die Reben und fing den herrlichen Saft in Krügen oder „Schläuchen“ aus Tierhaut auf. Die Schläuche hatten den Vorteil, leicht und sicher auf Tragtieren

transportiert werden zu können. Jesus bezieht sich zur Fastenfrage in einem Gleichniswort für seine eigene Person und Lehre auf solche Weinschläuche: Man solle neuen Wein nicht in alte Schläuche füllen, damit er sie nicht zerreiße (Mt. 9,17). Bei jeder vollen Mahlzeit trank man Wein. Er diente auch als Reiseproviant, wie man aus Jesu Gleichnisgeschichte vom barmherzigen Samariter erfährt. Der säubert die Wunden des halbtot Geschlagenen mit dem auch desinfizierend wirkenden Getränk (Lk. 10,34).

Zentral bedeutsam für unseren christlichen Glauben wurde im Heiligen Abendmahl die auch anderswo in der Bibel angesprochene Ähnlichkeit von Wein und Blut (Mk. 14,23-24).

Weiter führte Pfr. Griesinger biblische Gedanken zu übermäßigem Weingenuss aus ein Symbol für Verschwendungssucht (Sir. 19,1-3; Jes. 28,1-3) und Unrecht (Jes. 5,22-23) kein Wort von „in vino veritas“ („Im Wein ist Wahrheit“)! Und auf der anderen Seite der maßvolle und darum wohltuende, lebensspendende Genuss der Gottesgabe Wein (Sir. 31,30-40; Ps. 104,13-15). Der Apostel Paulus empfiehlt seinem Mitstreiter Timotheus nicht bloß Wasser zu trinken, sondern um des Magens willen und gegen das Kränkeln, ein wenig Wein dazu zu nehmen (1.Tim. 5,23).

Das erste Wunder, das Jesus im Johannesevangelium tut, ist die Verwandlung von ca. 600 Liter Wasser zu Wein, damit die lange Hochzeitsfeierlichkeit in Kana nicht in einem Fiasko enden muss (Joh. 2,1-11).

In Jesus selbst kommt zu uns die Fülle des Lebens und der Freude: „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben...“ sagt er später (Joh. 15,5). Am Tempeleingang gab es damals ein goldenes Traubengehänge so hoch wie ein Mann. Vielleicht bezog sich Jesus da-rauf. Bisher war Gott als Weingärtner nicht so sehr erfolgreich mit seinen Menschen (Jer. 2,21), nun aber wird er in Jesus zum Weinstock für uns, und wir werden zu dessen Reben. Wir müssen es aber auch bleiben: Siebenmal redet Jesus in seiner Weinstockrede (Joh. 15,1-8) vom Bleiben. Wer an, in ihm bleibt, der bringt viel Frucht, wird ihm immer ähnlicher. Da ist nicht mehr Schlechtigkeit, sondern kommt Gerechtigkeit.

Anschließend präsentierte das Ehepaar Keller durch die fleißigen Hände der Landfrauen fünf seiner Weine. Während nacheinander ein Müller-Thurgau, ein Riesling, ein Trollinger-Lemberger, ein Schwarzriesling und zum abschließenden Höhepunkt ein Blauer Zweigelt ausgeschenkt wurde - dazu natürlich Weißbrot und Sprudel zur jeweiligen Neutralisierung des Geschmacks - nahmen die Gäste mit Vergnügen die Erläuterungen und kurzweiligen Anekdoten Otto Kellers auf.

So endete der Abend in ausgesprochen heiterer Gestimmtheit - für alle eine schöne Bestätigung für das zuvor Gehörte.

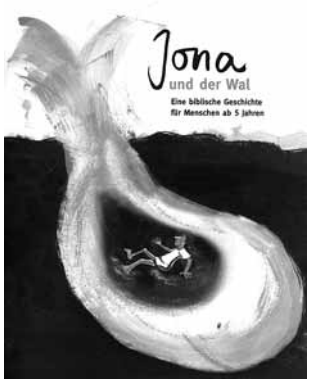
Dem Landfrauenverein und seiner Vorsitzenden Frau Schöllkopf auch an dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank nicht zuletzt für das großzügige Überlassen der am Ausgang zusammengekommenen Spende in Höhe von € 250. Sie wurden für die neu angeschafften Stühle im Gemeindehaus verwendet. *TF*

Monatsspruch April

Gott hat den Schuldschein, der gegen uns sprach, durchgestrichen und seine Forderungen, die uns anklagten, aufgehoben.

Kolosser 2,14

Jona und der Wal



Auch der zweite Abend der Woche war in gewisser Weise ein Novum, hatte man sich im Vorbereitungsgremium doch entschlossen, diesmal nach Möglichkeit alle Altersklassen anzusprechen.

Die Geschichte von Jona, der sich dem göttlichen Auftrag, die Stadt Ninive zu retten, durch Flucht über das Meer entzieht, dabei Schiffbruch erleidet und schließlich im Bauch eines Wals landet, bevor er diesen lebend wieder verlassen darf und seinen Auftrag doch noch ausführt, wurde vom Figurentheater Rafael Mürle, Pforzheim, eindrucksvoll dargeboten.

Zu wunderbar wendigen, ja fast lebendig anmutenden Figuren erzählte Mürle die Geschichte von Jona und dem Wal. Dabei verstand Mürle es, die großen und kleinen Zuhörer fast eine geschlagene Stunde in Bann zu ziehen. Die Reaktionen auch der Erwachsenen machten deutlich, dass man hier ins Schwarze getroffen hatte.

Kinder und Jugendliche standen auch am Samstagnachmittag im Mittelpunkt, als von CVJM, KJG und Pfadfindern Bastelangebote und später Bistro mit vielfältigen Beschäftigungsmöglichkeiten gemacht wurden. Die Teilnahme an den Veranstaltungen im ev. Gemeindehaus war, wie man sich denken kann, rege.

Der Abschlussgottesdienst zur Ökumenischen Gemeindewoche fand am Sonntagnachmittag in der katholischen St Bernharduskirche statt . Die beiden Geistlichen und ihr Vorbereitungsteam hatten sich zum Thema der Jahreslosung aus dem Lukasevangelium Gedanken gemacht:

Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich (Lukas 18,27).

Im Anschluss folgten viele der Gottesdienstteilnehmer der Einladung , im Saal unter der Kirche bei Kaffee und Kuchen noch zusammenzusitzen und das Erlebte oder auch anderes auszutauschen . Dieser letzte Punkt des Programms ist mittlerweile eine schöne Tradition geworden wie die gesamte Steiner Ökumenische Gemeindewoche, die sich im nächsten Jahr zum vierzigsten Mal jährt. Mit den Vorüberlegungen für deren Gestaltung ist bereits begonnen worden. Falls Sie Ideen beisteuern möchten, melden Sie sich! *BMK*

Monatsspruch März

Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst: ich bin der Herr.

3. Mose 19,18

Konfirmanden-Freizeit

7. - 9- November 2008

Die letzten Worte des Abschieds waren gesprochen und alle gingen langsam auf den Bahnsteig, auf dem wenig später der Zug einfuhr, der uns nach Heilbronn bringen sollte. Und als wir am Freitag, den 7.11.2008 alle im Zug in Richtung Heilbronn saßen, freuten wir uns auf eine schöne Konfi-Freizeit.

In Heilbronn angekommen, mussten wir erst noch eine Weile laufen, bevor wir unsere Jugendherberge erreichten. Als wir dort ankamen, packten wir erst mal aus und überzogen unsere Betten. Um sechs Uhr gab es dann Essen, nämlich Fisch.

Nach einer kurzen Pause nach dem Essen ging es mit dem Abendprogramm weiter, das das Thema *Deutschland sucht den Superkonfi* trug. In mehreren Gruppen mussten wir in Quizs, Geschicklichkeitsspielen und vielem mehr unser Können unter Beweis stellen.

Als es dann Zeit fürs Bett wurde, gab es noch eine kurze Abendandacht mit rockigen Liedern für uns.

Als wir am nächsten Morgen aufwachten, war ein neuer, schöner Tag angebrochen und wir zogen uns an und gingen zum Frühstück.

Nach dem Frühstück durften wir in Workshops Basteln, Musik machen, eine Photostory erstellen und vieles mehr. Nachdem wir unsere Workshops beendet hatten, machten wir uns mit einem Lunchpaket auf den Weg nach Heilbronn.

Den ganzen Nachmittag verbrachten wir damit, uns in Kleingruppen Heilbronn anzusehen, einkaufen zu gehen und uns einen schönen Tag zu machen.

Zum Abendessen (es gab Spagetti) waren wir dann wieder in der Jugendherberge zurück und nach einem langen Tag hatten wir alle Riesenhunger.

Das Abendprogramm bestand aus einem Filmduell, in dem zwei große Gruppen (Disney-Filme und andere Filme) in zahlreichen Spielen gegeneinander antraten. Am Ende gewann die Gruppe der anderen Filme.

Nach einem kurzen Abendabschluss gingen wir dann ins Bett. Am nächsten Tag war es dann schon so weit: Nachdem wir gefrühstückt hatten, mussten wir unsere Sachen schon wieder packen.

Und als wir noch einen Gottesdienst miteinander gefeiert und uns von den Leitern verabschiedet hatten, reisten wir gegen 12 Uhr von Heilbronn ab. Und wir alle wussten, dass wir eine sehr schöne Konfirmandenfreizeit hatten, von der wir viel mitnahmen.

Nico Roller

...ein weiterer schöner Bericht über diese Freizeit von Vivienne Feltl auf der Gemeindehomepage
www.EvKirche-Koe-Stein.de

Weltgebetstag der Frauen

Eine Liturgie aus dem „Land der Überraschungen".

Als „Land of the Unexpected" – „Land der Überraschungen" bezeichnen Menschen in Papua-Neuguinea (PNG) selbst ihre Heimat und in ihrer Gottesdienstordnung ermutigen sie uns, mit Vertrauen und Neugierde, Interesse und Freude auf dieses neue Weltgebetstagsland zuzugehen. Wie die biblische Gestalt der Ruth, die gemeinsam mit ihrer Schwiegermutter aus der bisherigen Heimat auszieht, um eine neue zu finden. Die Verfasserinnen der Liturgie laden am **1. Freitag im März 2009** weltweit zu sich ein. Wir begegnen einem Land voller Schönheit und landschaftlicher Vielfalt, in dem Menschen leben, die sich über 800 Sprachen hinweg verständigen. Ein Land in der Spannung zwischen traditionellen Lebensformen und massiven sozialen und wirtschaftlichen Veränderungsprozessen.

Die Steiner Frauen treffen sich am 6.3. um 19:30 Uhr im Gemeindesaal unter der kath.Kirche.

Wir werden immer größer ...

GAW
in Baden

... jeden Tag ein Stück. Wir werden immer größer, das ist ein Glück.

An dieses Kindermutmachlied werde ich erinnert, wenn ich mir Situationen aus der evangelischen Diaspora vor Augen führe. In den Ländern Osteuropas, in den Ländern Südamerikas, ja sogar in West- und Südeuropa bilden sich immer neue Gemeinden und bereits bestehende quellen über und platzen aus allen Nähten. Evangelische Gemeinden wachsen. Es gibt Gemeinden, in denen jetzt schon drei Gottesdienste hintereinander gehalten werden müssen, wohlgemerkt in einer Kirche. In anderen Gemeinden fassen die gemieteten Räume oder die zur Verfügung gestellten Wohnungen die Zahl der Gottesdienstbesucher nicht mehr. Das bereits zusammengebrachte Geld reicht nicht, um die Kirche oder das Gemeindehaus zu bauen oder zu erweitern.

Stellvertretend bitten wir um Ihre Gabe für den Bau eines Kirchenzentrums der Evang.-Luth. Kirche Lettlands in Ape. Dort findet der Gottesdienst in einem Raum der Musikschule statt, der nur 45 Personen fasst.

In Madrid ist eine neue Vorstadt entstanden, in der Menschen aus ganz Europa leben, darunter auch viele evangelische. Sie würden gerne eine eigene Gemeinde gründen und ein kleines Gemeindehaus bauen. „Mit Lust und Fröhlichkeit zur Kirche" wollen evangelische Familien an der Transamazônica in Brasilien ihr Gemeindeleben mit dem Bau einer Kirche besiegeln.

Diese Gemeinden brauchen ein Dach über dem Kopf. Helfen Sie mit Ihrer Gabe.

Gabriele Mannich, Dekanin
1. Vorsitzende des Gustav-Adolf-Werk in Baden
Konto 50 67 88 EKK Karlruhe
BLZ 660 608 00

Familiengottesdienst

Am 08.02.09 trafen sich Groß und Klein zu einem Familiengottesdienst in der gut besuchten Stephanuskirche. Der vom „Mini-Gottesdienstteam" vorbereitete Gottesdienst stand unter dem Motto „Gott hat alle Kinder lieb". Pfarrerin Gertrud Diekmeyer unterstrich, daß wir alle Gottes Kinder sind. Passend zum Thema wurde mit Bildern auf einer Großleinwand aus einem Kinderbuch erzählt, wie jedes Tierkind von seiner Mutter geliebt wird und daß es etwas ganz Besonderes und Einmaliges ist.

In diesem Rahmen fand die Taufe von Bruno Jablonski statt. Sie wurde von den Konfirmanden mitgestaltet, die den Taufbefehl gut verständlich vortrugen.

Mehrere „Mitmach-Lieder" lockerten den Gottesdienst auf und auch beim Abschluß-Segen waren die Hände der Kinder und auch mancher „großer Kinder" in Bewegung. Am Ausgang gab es dann noch ein kleines Büchlein zum Vorlesen für zuhause.

Die nächsten Mini-Gottesdienste finden am 8.3., 13.4. und am 1.6.09 um 11 Uhr statt. Ab jetzt wieder für die Kleinen und Kleinsten in der Gemeinde mit ihren Familien. Bis dann!

Dienstjubiläum

Auf der Mitarbeiter Adventsfeier im Dezember wurde Maritta Gottschalk für ihr 20-jähriges Dienstjubiläum als Kirchendienerin geehrt.

Spende

Ernst Fuchs, der Leiter des Akkordeon-Orchesters Stein überreicht Pfarrerin Gertrud Diekmeyer und stellvertr. Vorsitzenden des Kirchengemeinderates Martin Fix eine Spende über 300,- EURO. Diese Spende wurde anlässlich des Kirchenkonzertes des Akkordeon-Orchsters am 16.11.08 für die Gemeinde gesammelt.

Herzlichen Dank!

Adventsbacken für die Stephanuskantorei

Nach 2007 wurde in der vergangenen Adventszeit wieder den Gemeindemitgliedern Leckeres aus den Backöfen von Sängerinnen unserer Stephanuskantorei nach dem Gottesdienst angeboten.

Unter der Federführung von Brigitte Straub wurden 16 Sorten Weihnachtsgebäck fein verpackt an allen vier Adventssonntagen aufgebaut. So konnten die Sängerinnen und Sänger um unsere Kantorin Laura Skarnolyte mit einer Spende von 304,43 Euro für die Beschaffung von Noten und Gesangbüchern unterstützt werden.

Als nach Weihnachten noch eine ganze Menge Gebäcktütchen übrig waren, wurden Überlegungen angestellt, was damit zu tun wäre. Glorreiche: Idee sich mit der Suppenküche der Schlossparkkirche und Pfarrerin Maria Trautz in Verbindung zu setzen.

Silvia Roller und Brigitte Straub machten sich also mit 122 Tütchen Weihnachtsgebäck als Spende der Stephanuskantorei Stein auf den Weg und sahen bei der Ankunft im Schlossparkzentrum in erfreute, strahlende und dankbare Augen.

Fazit: Das wollen wir nächstes Jahr genau so wieder machen ! *MS*

... aus der Gemeindeversammlung

Der langjährige Vorsitzende der Gemeindeversammlung, Bernd Weinbrecht, musste aus gesundheitlichen Gründen sein Amt niederlegen: Es wurden Siegfried Tersitsch als neuer Vorsitzender und Martin Engel als sein Stellvertreter gewählt.

Der Gottesdienstbeginn wird ab 1.März 2009 generell von 9.30 Uhr auf 10 Uhr verlegt. Mini-Gottesdienste werden wieder um 11 Uhr im Anschluss an den Hauptgottesdienst gehalten mit zwei Ausnahmen: am Ostermontag und Pfingstmontag werden nur um 11 Uhr Gottesdienste als Angebot für Familien ohne vorhergehenden Gottesdienst gehalten.

Der Lebendige Adventskalender als ökumenisches Angebot von und für Familien wurde sehr gut angenommen, in vielen Häusern konnte ein Fenster geöffnet werden, die Bereitschaft zur Mitarbeit war sehr groß. Deshalb soll diese Aktion jedes Jahr stattfinden.

Seit Sept 2008 wird das Pfarrhaus modernisiert, der Umzug des Pfarrbüros in die Bachgasse ging reibunglos vonstatten und wurde bestens bewältigt durch die tatkräftige Mitarbeit engagierter Ehrenamtlicher. Ende April, nach Abschluss der Innenarbeiten im Pfarrhaus, werden wir wieder dorthin umziehen.

Zum gemeinsamen Besuch des Ev. Kirchentags in Bremen (20. bis 24. Mai 09) wird eingeladen; eine gemeinsame Busfahrt vom Kirchenbezirk aus ist bereits organisiert. Ziel dieses gemeinsamen Unternehmens ist es, über gesellschaftliche und theologische Themen Gemeinschaft zu erleben und Ideen und Impulse für die Gemeindearbeit mitzubringen.

Der KGR hat beschlossen, auf dem nächsten Mitarbeiterabend am 28.April um 19.30 Uhr eine Perspektivkommission im Sinne eines runden Tischs zu bilden. Ziel ist es, die verschiedenen Aktivitäten und Gruppierungen der Gemeinde besser zu vernetzen und zu integrieren, diesen Prozess theologisch zu vertiefen und individuelle und gemeindliche Entwicklung zu fördern. Jeder ist eingeladen, dabei mitzuarbeiten und eigene Ideen einzubringen. Herzlich willkommen beim nächsten Mitarbeiterabend, an dem unser neuer Dekan zu diesem Thema sprechen wird.

Ein „Flyer“ mit einem Spendenaufruf für unsere neue Photovoltaikanlage wird verteilt. Diesen „Flyer“ erhalten Sie als Beilage dieses Kirchenboten.

FREUD UND LEID

TAUFEN

Daniel Markus, Sohn von Markus und Sabine Beck, geb. Geiger

Jeroen, Sohn von Arie de Jongh und Sabine Weinbrecht-de Jongh

Dustin Thomas, Sohn von Dominik und Marika Engel, geb. Koch

Tim, Sohn von Frank und Christina Bauer, geb. Walter

Bruno, Sohn von Thomas Jablonski und Andrea Manako

BEERDIGUNGEN

Elke Eberwein, geb. Lamotte, Am Eisenberg 26 — 64 J.

Kurt Straka, Großer Garten 13 — 75 J.

Johann Kühlmayer, Mittlerer Gaisberg 6 — 91 J.

Gerda Morlock, geb. Baier, Neue Brettener Str. 28 — 72 J.

Emma Nothacker, geb. Zipse, Mühlstr. 13 — 84 J.

Armin Kaucher, Karl-Möller-Str. 4 — 86 J.

Gerhard Götze, Heilbronner Str. 19 — 58 J.

Erika Morlock, geb. Grether, Jahnstr. 5 — 87 J.

Anna Kühbacher, geb. Morlock, Alte Brettener Str.25 — 88 J.

EBURTSTAGSGRÜSSE

... an alle 70-, 75-jährigen und älteren Gemeindeglieder

MÄRZ

3. Paul Zimmermann, Talstr. 27 — 85 J.
5. Eleonore Hanser, Königsbacher Str. 59 — 70 J.
5. Lisa Faßler, Bauschlotter Str. 16 — 85 J.
6. Irma Hottinger, Guttenbrunnstr. 1 — 87 J.
8. Heinrich Fix, Neue Brettener Str. 26 — 84 J.
9. Hans Wacker, Eiselbergsiedlung 27 — 85 J.
10. Anneliese Marschall, Eiselbergsiedlg.8 — 80 J.
14. Lotte Bach, Karl-Möller-Str. 26 — 87 J.
15. Hanna Fix, Neue Brettener Str. 10 — 75 J.
15. Irmgard Götz, Sägmühlweg 3 — 82 J.
17. Renate Schlor, Jahnstr. 1 — 70 J.
18. Rosa Nagel, Alte Brettener Str. 2 — 82 J.
19. Karl Schmid, Mittlerer Gaisberg 6 — 84 J.
21. Irma Danzeisen, Neue Brettener Str. 3 — 80 J.
26. Heinz Grimm, Mittlerer Gaisberg 6 — 80 J.
27. Heinz Hasenauer, Georgstr. 2 — 77 J.
28. Walter Burger, Bergstr. 8 — 87 J.

APRIL

4. Anna Heuberger, Königsbacher Str. 22 — 86 J.
11. Helene Renninger, Mittlerer Gaisberg 6 — 94 J.
12. Gustav Stegmüller, Mittlerer Gaisberg 6 — 84 J.
13. Elise Herold, Mittlerer Gaisberg 6 — 96 J.
13. Gerlinde Jehl, Kopernikusstr. 6 — 70 J.
14. Erika Bublies, Jahnstr. 16 — 70 J.
15. Irmgard Schmid, Alte Brettener Str. 51 — 84 J.
22. Dr. Luise Klinge, Löwengassse 10 — 77 J.
25. Gernot Jung, Keplerstr. 33 — 76 J.
27. Bruno Keller, Neuwiesenstr. 12 — 77 J.
27. Werner Dick, Uhlandstr. 3 — 82 J.
28. Martin Raquet, Auerbachstr. 3 — 79 J.

MAI

2. Renate Beck, Heimbronner Str. 15 — 70 J.
4. Anna Weidenfelder, Königsb. Str. 62A — 79 J.
6. Elisabeth Riedinger, Am Eisenberg 40 — 79 J.
12. Werner Schlegel, Neue Brettener Str. 39 — 77 J.
15. Renate Mikulla, Gartenstr. 4 — 79 J.
17. Helga Gauß, Eiselbergsiedlung 6 — 79 J.
20. Irmgard Reich, Kopernikusstr. 19 — 80 J.
21. Charlotte Sauer, Nussbaumer Weg 3 — 82 J.
21. Lisa Keller, Sägmühlweg 22 — 78 J.
23. Gertel Müller, Mittlerer Gaisberg 6 — 80 J.
25. Karl Mössner, Lessingstr. 1 — 82 J.
26. Alexander Schiffner, Fallfeldstr. 2 — 81 J.
29. Karl Gassenmeier, Fallfeldstr. 3 — 77 J.
30. Max König, Karl-Möller-Str. 44 — 88 J.
31. Dora Kopp, Sägmühlweg 16 — 79 J.
31. Gerda Laudien, Keplerstr. 16 — 79 J.
31. Mina Britsch, Königsbacher Str. 15 — 85 J.

JUNI

1. Anna Link, Mittlerer Gaisberg 6 — 87 J.
4. Heinz Seiter, Alte Brettener Str. 45 — 77 J.
4. Lore Kaucher, Talstr. 35 — 84 J.
7. Margarete Britsch, Heyninstr. 19 — 75 J.
10. Werner Weinhardt, Oberer Gaisberg 1A — 70 J.
11. Anita Keller, Neuwiesenstr. 12 — 76 J.
11. Helga Morlock, Uhlandstr. 4 — 82 J.
11. Hildegard Gfrörer, Bergstr. 13 — 76 J.
12. Else Schmid, Mittlerer Gaisberg 6 — 84 J.
13. Toni Zentner, Neue Brettener Str. 45 — 80 J.
20. August Schäfer, Mittlerer Gaisberg 6 — 75 J.
21. Maria Stobäus, Hohwiesenweg 7 — 86 J.
21. Regina Löffler, Kopernikusstr. 32 — 81 J.
23. Berta Schwender, Mittlerer Gaisberg 6 — 89 J.
23. Lore Föller, Alte Brettener Str. 18 — 80 J.
24. Irmgard Kurz, Lessingstr. 20 — 81 J.
25. Heinrich Fuchs, Heimbronner Str. 13 — 84 J.
27. Manfred Fehr, Alte Brettener Str. 19 — 76 J.
28. Brunhilde Kaucher, Karl-Möller-Str. 7 — 81 J.
28. Sonja Hottinger, Neuwiesenstr. 8 — 70 J.
29. Egon Faulhaber, Karl-Möller-Str. 1 1 — 70 J.
29. Siegfried Jaggy, Alte Brettener Str. 10 — 70 J.
30. Hilda Seiter, Talstr. 1 — 87 J.
30. Ruth Schadt, Heimbronner Str. 3 — 81 J.

Der Kirchenbote gratuliert allen mit dem Wort der Geborgenheit, das der frühere Generalsekretär der UNO Dag Hammarskjöld gesagt hat:

Was bedeutet alles irdische Glück gegen die Verheißung:
„Wo ich bin, werdet ihr auch sein“?

März

Sonntag, 1.3.09 Invokavit
10:00 Uhr Gottesdienst mit Taufen

Sonntag, 8.3.09, Reminiszere
10:00 Uhr Gottesdienst
11:00 Uhr Minigottesdienst

Mittwoch, 11.3.09
10:45 Uhr Gottesdienst im Wittumhof

Sonntag, 15.3.09, Okuli
10:00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl der Konfirmanden

Mittwoch, 18.3.09
19:30 Uhr Passionsvesper I
Prof. Schönstätt, Orgel

Sonntag, 22.3.09, Lätare
10:00 Uhr **im Gemeindehaus**
Gottesdienst
Stein mal anders

Mittwoch, 25.3.09
19:30 Uhr Passionsvesper II
Stephanuskantorei

Sonntag, 29.3.09, Judika
10:00 Uhr Gottesdienst

April

Mittwoch, 1.4.09
19:30 Uhr Passionsvesper III
Flötenensemble

Sonntag, 5.4.09, Palmsonntag
10:00 Uhr Gottesdienst mit Taufen

Mittwoch, 8.4.09
10:45 Uhr Gottesdienst im Wittumhof

Gründonnerstag, 9.4.09
19:30 Uhr Gottesdienst
mit Bankabendmahl

Karfreitag, 10.4.09
10:00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl

Karsamstag, 11.4.09
22:00 Uhr Osternachts-Gottesdienst

Ostersonntag, 12.4.09
10:00 Uhr Gottesdienst

Ostermontag, 13.4.09
11:00 Uhr Minigottesdienst

Sonntag, 19.4.09, Quasimodogeniti
10:00 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 26.4.09, Miserikordias
10:00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl mit Konfirmationsjubilaren

Mai

Sonntag, 3.5.09, Jubilate
10:00 Uhr Gottesdienst
mit Konfirmanden-Prüfung

Samstag, 9.5.09
13:00 Uhr **Konfirmation I**

Sonntag, 10.5.09, Kantate
10:00 Uhr **Konfirmation II**

Mittwoch, 14.5.09
10:45 Uhr Gottesdienst im Wittumhof

Sonntag, 17.5.09, Rogate
10:00 Gottesdienst

Donnerstag, 21.5.09, Christi Himmelfahrt
10:00 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 24.5.09, Exaudi
10:00 Uhr Gottesdienst

Pfingstsonntag, 31.5.09
10:00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl

Juni

Pfingstmontag, 1.6.09
11:00 Uhr Minigottesdienst

Sonntag, 7.6.09, Trinitatis
10:00 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 14.6.09, 1. So. nach Trinitatis
10:00 Uhr Stein mal anders

Mittwoch, 17.6.09
10:45 Uhr Gottesdienst im Wittumhof

Sonntag, 21.6.09, 2. So. nach Trinitatis
10:00 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 28.6.09, 3. So. nach Trinitatis
10:00 Uhr Gottesdienst

Ich habe angeklopft und ihr habt mich eingelassen.

Sonntag, 22. März 2009, 10:00 Uhr
im Gemeindehaus

Gottesdienst mit Vorprogramm

Unsere Konfirmanden bieten Popcorn an.

DER BESUCH - ein besonderer Film

Neue Stühle im Gemeindehaus - lassen Sie sie uns mit dieser „Kinovorführung“ einweihen.

Ihr wart hungrig und ich habe euch zu essen gegeben.

Sonntag, 14. Juni 2009, 10:00 Uhr

Treffpunkt: Brunnen am Marktplatz

BROT UND FISCH

Gemeinsam gehen wir zur Fischzucht. Unter freiem Himmel teilen wir dort Brot und Fisch und hören Gottes Wort. Anschließend kann dort geräucherte Forelle verzehrt werden. Hierzu (natürlich nicht zum Gottesdienst) bitte unbedingt anmelden. Tel.: 07232-4325

„**Männerzeit**“ - das erste Treffen der neuen Männergesprächsrunde ist für Freitag, 24.4.09 - 18:30 Uhr geplant. Herzliche Einladung.
Nähere Einzelheiten werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Evang. Pfarramt Stein
(Marktplatz 8)
z.Zt. Bachgasse 2
Tel. 6008, Fax 2881
email: Kontakt@EvKirche-Koe-Stein.de
Internet: www.EvKirche-Koe-Stein.de

Bürostunden:
Di., Do., Fr., 10.00-12.00 Uhr,
Do. 15.00-19.00 Uhr
Mittwochvormittag auf Anmeldung
(Sekretärin: Ute Müller)

Gemeindekonto: 6602
Volksbank Stein eG
BLZ 666 622 20

Pfarrerin
Gertrud Diekmeyer Tel. 07252-973394
Gertrud.Diekmeyer@gmx.de

Kirchengemeinderat
Stellvertretender Vorsitzender:
Martin Fix
Wilhelmstr. 1 Tel. 4400

Kantorin
Laura Škarnulytė
Kolpingstr. 19, 76698 Ubstadt-Weiher
Tel. 07251-69599
Fax 07251-367130
email: Skarnulyte@yahoo.de

Kirchendienerin
Maritta Gottschalk
Karl-Möller-Str. 4 Tel. 6711

Hausmeisterin des Gemeindehauses
Katharina Zeller, Kranichstr. 6

Kindergarten
Mühlstr. 4 Tel. 9844
Leiterin: Beate Schäfer

Diakoniestation *mobi*Dik
Königsbach, Goethestr. 4 Tel. 50163
Pflegedienstleitung:
Brigitte Auerbach

Diakonisches Werk Pforzheim-Land
75175 Pforzheim, Lindenstr. 93
Tel.: 07231/9170-0, Fax: 07231/9170-12
e-mail: info@dw-pforzheim-land.de

SCHWEIGEN
Dia-Schau am 11.3.09
19:30 Uhr - Gemeindehaus

Stille im Kloster und in Gottes freier Natur. Noch immer geht von Klöstern, mit oder ohne Konvent, eine ehrfürchtige Faszination aus. Besonders von solchen, die von so genannten Schweigeorden bewohnt werden oder wurden und heute als Baudenkmale für die Allgemeinheit zugänglich sind. In Kapitel 42 der Benediktsregel ist tiefstes Stillschweigen im Oratorium (Kirche), Refektorium (Speiseraum) und Dormitorium (Schlafraum) zwingend geboten. Strengste Schweigegebote werden von Zisterziensern und Kartäusern beachtet.

Diese Diaschau soll Ihnen visuell und akustisch den Weg dazu ebnen, dieses SCHWEIGEN nicht nur nachvollziehen, sondern auch erleben zu können.

Aufnahmen von der unverfälschten Stimmung im Kloster wechseln mit der das Kloster umgebenden Natur, teils Landschaft und teils im Detail. Besonders wird auf die Impression Wert gelegt, wie sie im Moment der Aufnahme angetroffen und festgehalten wurde. Die gezielte Wirkung von Licht und Schatten betont die schlichte Erhabenheit der Klosterarchitektur. Ob sie nun aus der Zeit der Romanik, Gotik, Renaissance oder Barock stammt, ist im Grunde nebensächlich. Die Übergänge von der Architektur zur Natur werden bewusst schnittartig vollzogen, was jedoch nicht als Abriss empfunden wird, sondern eher als wohltuender Wechsel von einer Szene zur anderen.

Wie bei Dia-Audio-Visionen von Erich Blaich üblich, wird auf jegliche Bilderläuterung verzichtet, so erleben Sie die klösterliche Welt des SCHWEIGENS.

IMPRESSUM

Herausgeber:	*Evang. Pfarramt Stein* *Marktplatz 8* *75203 Königsbach-Stein* *Pfarrerin Gertrud Diekmeyer*
Redaktion:	*Jürgen Klein*
Layout:	*Jürgen Klein*
Druck:	*Hoch-Druck GmbH* *75203 Königsbach-Stein*
Bankverbindung:	*Volksbank Stein* *Kto. 6602 (BLZ 66662220)*
Erscheinungsweise:	*Dezember, März, Juli* *Oktober*